

Felder; ein Teil derselben ist mit Gerste, der andere mit Hafer bestellt. Eben ist ein Knecht beschäftigt einen Acker zu pflügen. Zwei starke Ochsen sind an einen Balken ohne Räder gespannt; an dessen unterem Ende ist mit Riemen die Pflugschar befestigt, ein Stein, der in seiner Gestalt einige Ähnlichkeit mit der eisernen Pflugschar hat, die heutigetags unsere Bauern brauchen. Hinter den Feldern ziehen sich tief in den Wald hinein schöne Wiesen, auf denen Herden von starken Pferden und guten Rindern weiden.

Treten wir in das Haus! Es ist ein einziger Raum ohne Zwischenwände und Unterschiede, mit dem Strohdache als Decke und der festgetretenen Erde als Fußboden, weit genug den Hausherrn mit Weib und Kindern, Knechten und Mägden zu beherbergen. Die Frau des Hauses ist eine große, stattliche Gestalt mit glänzenden blauen Augen, weißer Hautfarbe und roten Backen; ihr goldenes Haar fällt lose über die Hüften herunter. Sie ist leicht kenntlich an ihrem leinenen Kleide, das mit bunten Bändern und Purpurstreifen geziert ist. Vor acht Tagen erst war der Händler aus Italien da und hat ihr für ein paar Knechte etliche Ellen dieses kostbaren Zeuges abgelassen. Sie zankt eine der Mägde aus, daß sie nicht auf das Feuer, das mitten im Hause auf einem großen Steine zu brennen pflegt, achtgehabt hat und jenes nun ausgelöscht ist. Sogleich springt die Magd nach dem Feuerzeuge; es ist ein eichenes, in der Mitte mit einem Loche versehenes Brett, an dem an einem Bastfaden ein Espenpflock hängt. Die Magd versteht, was ihres Amtes ist. Sie steckt den Pflock in das Loch und dreht ihn vermittels des Fadens rasch um. Nach einer mühsamen Arbeit von ein bis zwei Stunden bildet sich durch die Reibung Kohlenpulver, das zuletzt glühend wird. Sie fängt die Funken mit einem Stücke Feuerschwamm auf und steckt diesen in ein Büschel Stroh, das sie durch Blasen und Schwingen in Brand setzt. Die auflodernde Flamme erfüllt das Haus mit Rauch; doch kümmert dies die Leute nicht, sie sind daran gewöhnt.

Am wenigsten lassen sich durch ihn die fünf Männer stören, die um eine ungeheure, auf gewaltigen Klötzen ruhende Steinplatte herumsitzen. Es sind mächtige Gestalten. Ihren blitzenden Augen und gebräunten Gesichtern merkt man es an, daß sie keinen Feind fürchten und weder Wind noch Wetter scheuen. Sie sind nackt bis auf ein Bären- oder Wolfsfell, das ihnen als Mantel dient und am Halse durch einen fingerlangen Dorn des Schlehenstrauches zusammengehalten wird. Wäre das menschliche Antlitz nicht und nicht die menschliche Stimme und das volle, strohgelbe Haar, das bis über den halben Rücken herunterhängt, so könntest du leicht